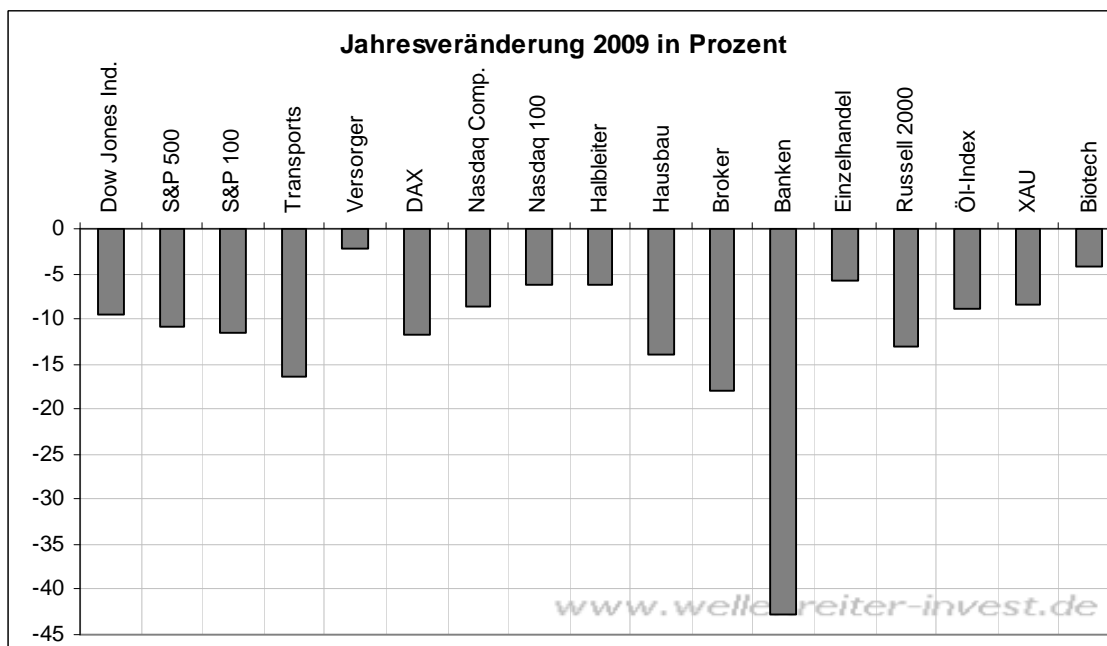


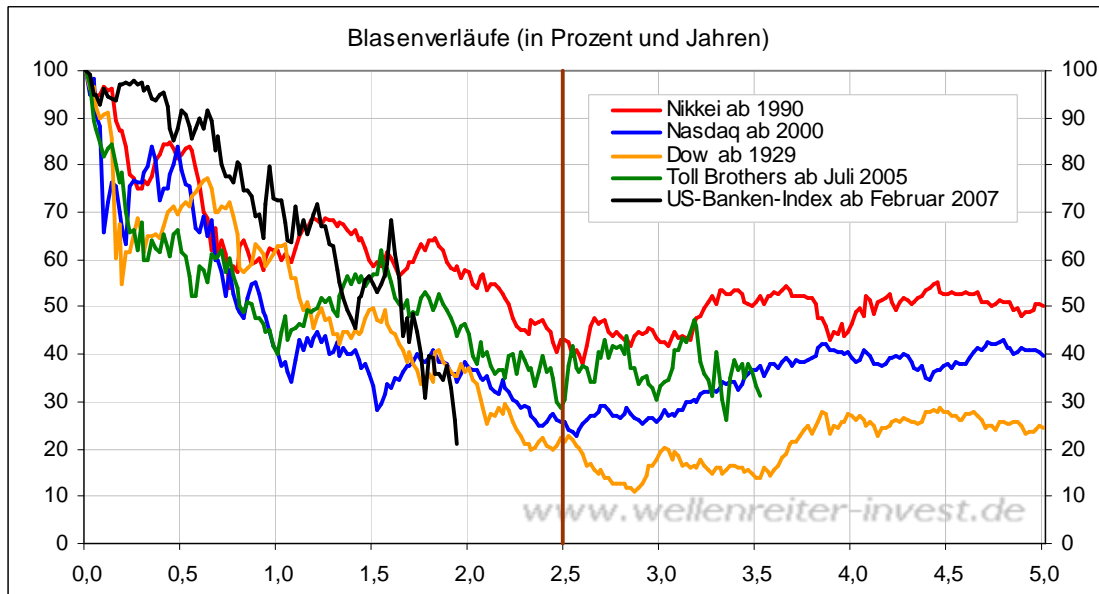
**Mittwoch, den 21. Januar 2009**

Barack Obama wurde gestern mit großem Pomp in sein Amt eingeführt. Gebt den Leuten Brot und Spiele, das haben bereits die Römer zelebriert. Wobei Obama mit seiner gestrigen Rede wirklich versuchte, die Menschen zu erreichen. Er braucht das Vertrauen des Volkes in seine Politik. Welchen Vorteil hat ein „Messias“ im Vergleich zu einem gewöhnlichen US-Präsidenten? Er kann dem Volk harte, unbequeme Schritte zumuten, ohne dass man ihm gleich den Kopf dafür abschlägt. Unbequeme Botschaften verkündet man am besten zu Beginn seiner Amtszeit, das ist eine alte Regel. Obama dürfte sich bewusst sein, dass der erste farbige Präsident der USA auf ewig einen herausragenden Platz in der Geschichte Amerikas innehaben wird. Er möchte natürlich – wie alle seine Vorgänger – später in einem positiven Licht gesehen werden. Er möchte derjenige sein, von dem man sagt, dass er eine der größten Krisen der US-Geschichte besiegt hat.

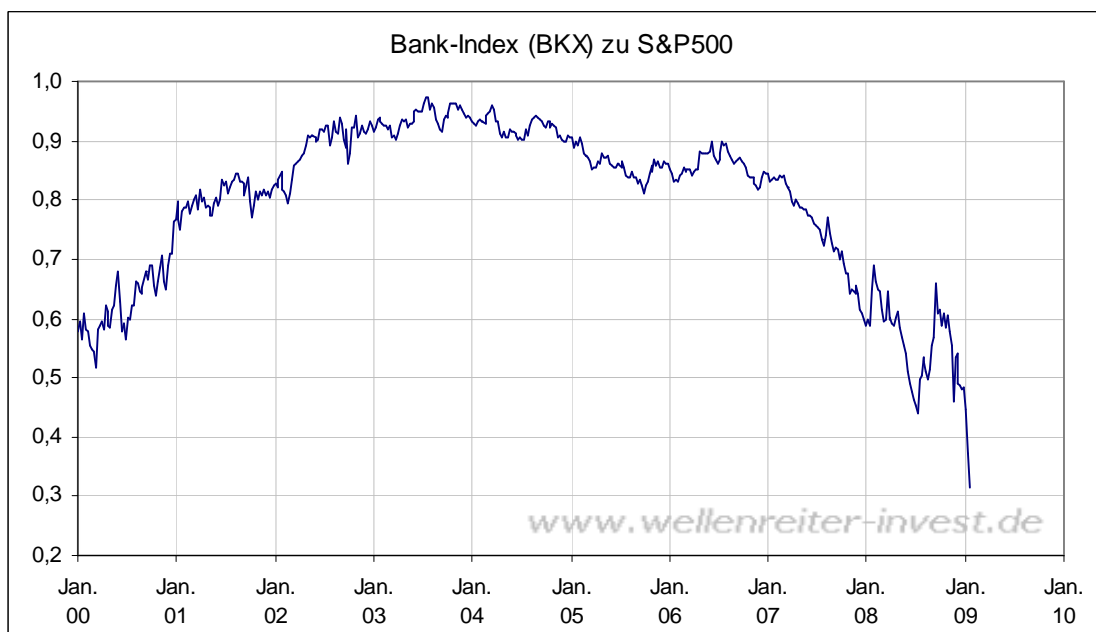
Barack Obama ist jemand, dessen Charisma ihn dazu befähigt, die unbequemen Schritte zu gehen. In den USA findet eine erste Bewertung einer Präsidentschaft 100 Tage nach der Amtseinführung statt. Der 30. April 2009 ist der Stichtag, an dem die Medien sich an einer ersten Bewertung versuchen werden. Wir glauben, dass Obama jetzt über ein begrenztes Zeitfenster verfügt, um die Schritte, die er gehen muss, auch zu gehen. Eine ordnungspolitische Maßnahme liegt auf der Hand: Es ist die schmerzhafteste Neusortierung des Bankensektors.



Der US-Banken-Index verlor im Jahr 2009 (es ist erst 12 Handelstage alt) bereits 43 Prozent an Wert. Allein gestern betrug der Verlust knapp 20 Prozent. Die großen Institute Bank of America, Citigroup und Wells Fargo führen die Verlustliste an. Auf der Broker-Seite fällt besonders J.P.Morgan negativ auf. Merrill Lynch wurde von Bank of America übernommen. Zwei Kranke ergeben keinen Gesunden.



Vom Top ist der US-Bankenindex knapp 80% gefallen. Damit wurde der Verlust des Nasdaq in der Blase von 2000 bis 2002 übertroffen. Zum Vergleich: Der Verlust des Dow Jones Index zwischen 1929 und 1932 betrug 89 Prozent. Der Bankenindex gerät jetzt in die Nähe dieses Wertes.

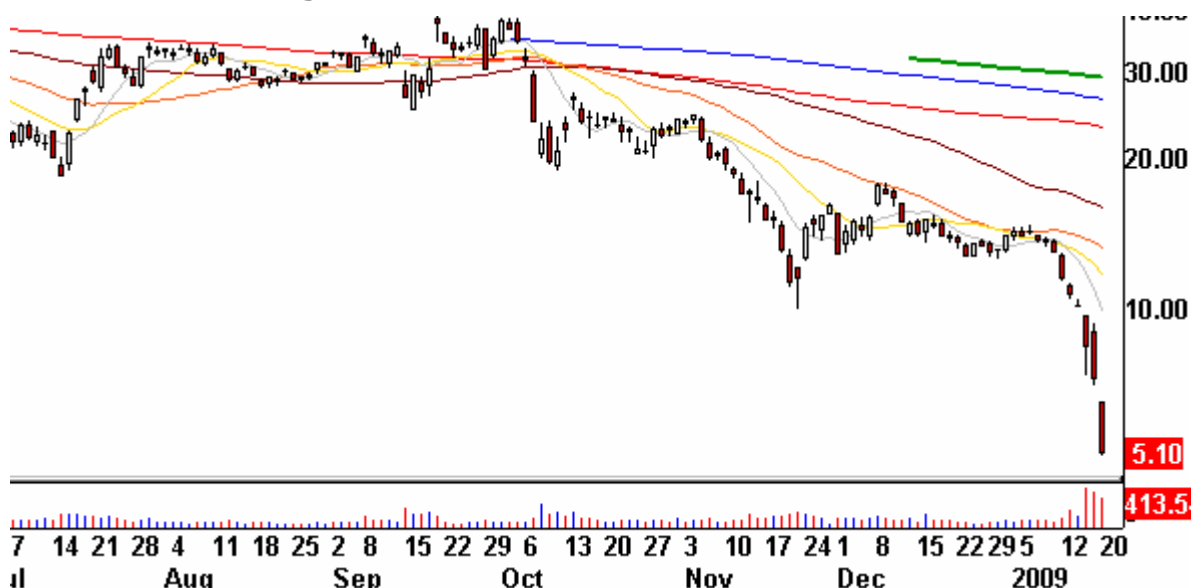


Relativ zum S&P 500 hat der Banken-Index seit Jahresbeginn deutlich verloren. Das bedeutet auch, dass andere Sektoren (z.B. Health Care, Biotech) relative Stärke zeigen.

Der Markt erzwingt Reaktionen von den Politikern, der Markt führt die Politiker. Genauso wie Roosevelt nach seiner Amtseinführung zu deutlichen Neuordnungen der Wirtschaftslandschaft gezwungen war, wird Obama vom Markt in ähnlicher Weise unter Druck gesetzt. Das Zeitfenster ist knapp (100 Tage) und er muss es nutzen, um seinen Platz in der Geschichte einnehmen zu können. Die Stabilität des Weltfinanzsystems ist aktuell gefährdeter denn je. Es reicht nicht, immer nur Geld nachzuschieben oder die Verstaatlichung fortzuführen. Das Geschäftsumfeld wird ja dadurch nicht besser. Warren Buffett hat die aktuelle Situation in einem Interview als „ökonomisches Pearl Harbor“ bezeichnet. „Wir müssen jetzt alle Kräfte mobilisieren, und dann werden wir den Krieg gewinnen“, so Buffet weiter in einem NBC-Interview.

Wie gewinnt man diesen Krieg? Indem man alte Zöpfe abschneidet. Das US-Banken- und Investmentbanken-System ist mit toxischen Giften verseucht. Wenn man nach einem Auslöser für diese Wirtschaftskrise sucht, so muss man es im Finanzsektor suchen, der speziell im Zeitraum zwischen 2003 und 2007 extrem mit Aufputzmitteln versorgt wurde. Also wird man versuchen, diesen Sektor zu marginalisieren. Das heißt, er muss auf eine angemessene Bedeutung heruntergebracht werden. Dieser Prozess hat zwar eingesetzt, aber es fehlt noch ein gutes Stück. Wird die Politik diesen Prozess beschleunigen bzw. vollenden? Wenn sie das tut – und das ist auch die Befürchtung des Marktes – dürften, die Aktienkurse großer Banken und Broker in den kommenden Wochen weiter leiden. Es ist nicht die Aufgabe der Politik, die Aktionäre zu retten, sagte schon Ex-Finanzminister Paulson sinngemäß.

### Bank of America Tageschart



Bank of America ist einen Großteil dieses Weges bereits gegangen. Die Aktionäre werden auch von Obama, Geithner (neuer Finanzminister) oder Summers (Chef Nationaler ökonomischer Rat) nicht zuvorderst bedient werden, sondern stehen dort hinten an.

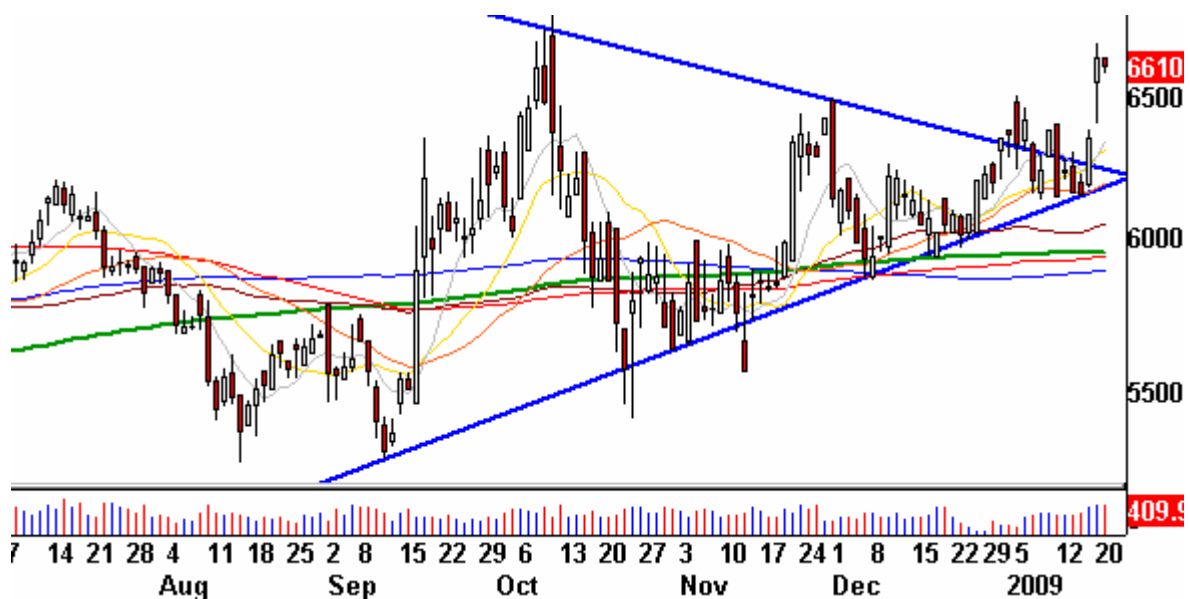
Man sollte nur auf eines achten: Sobald radikale Maßnahmen verkündet werden, dürfte eine Aufwärtsbewegung an den Märkten beginnen. Solche Maßnahmen könnten sein: Die Zusammenlegung der Reste der US-Banken zu einer großen Bank, komplette Übernahme aller Banken durch den Staat, verbunden mit einer vernünftigen Exit-Strategie, Neuaufteilung der Marktlandschaft in nur noch einen großen Spieler pro Sektor (z.B. eine Großbank, eine Investmentbank, eine Hypothekenbank), Verkauf großer US-Banken ins Ausland. Eins ist klar: Eine Finanzsystemstruktur in der aktuellen Situation ist momentan vollkommen überflüssig.

Obama steht nicht nur vor einer Neuordnung der Bankenlandschaft, sondern auch vor einer Neuordnung der US-Wirtschaft (Stichwort Autos). Er und sein Team müssen in jedem Einzelfall entscheiden, was zu tun ist. Klar ist nur eins: Die Wirtschaft muss auf das Maß zurückgeschraubt werden, was aktuell von den Kunden getragen werden kann. Und das ist nicht viel.

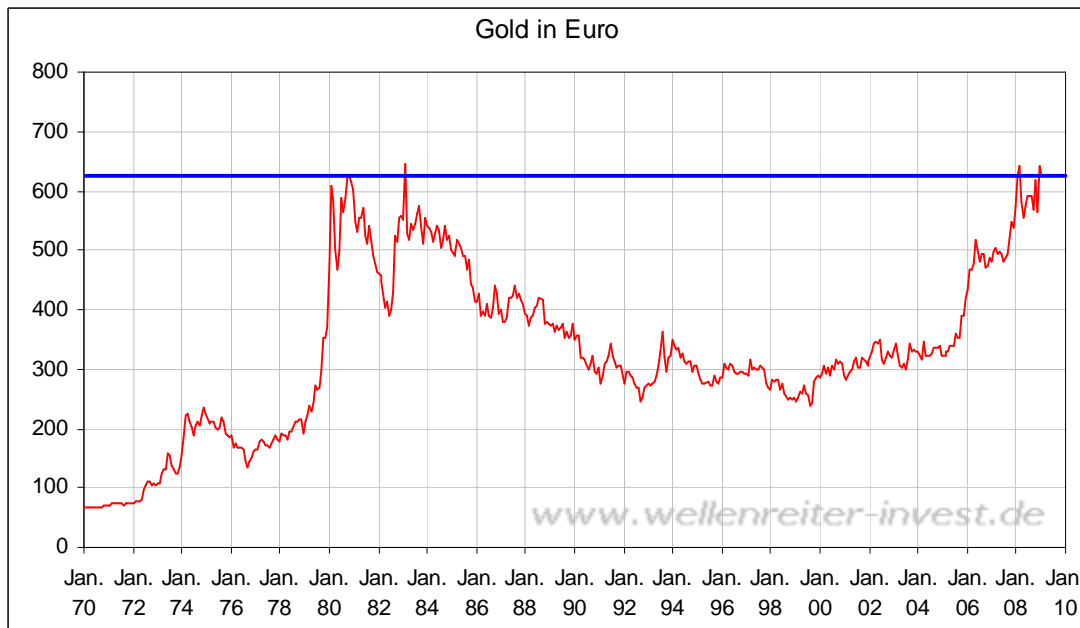
-----

Gold in Euro hat sich aus seiner Dreiecksituation nach oben begeben können.

### Gold in Euro Tageschart



Der sowohl in unserem Jahresausblick als auch in früheren Tagesausgaben beschriebene Ausbruch von Gold in Euro steht jetzt unmittelbar bevor.



Aus der obigen Formation ergibt sich ein Gold-Kursziel von etwa 1.000 Euro.

-----

Zu den Märkten.

1,7 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 51 Mio., das Abwärtsvolumen 1,64 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 3,1% vom Gesamtvolumen (96,9% Abwärtsvolumen); 0 neue Hochs standen 116 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 7.949 Punkten um 332 Zähler niedriger (-4,0%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 805 Punkten um 45 Zähler niedriger (-5,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.441 Punkten um 88 Punkte (-5,8%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 7,1%.

Der Transport-Index endete bei 2.959 Punkten (-6,0%).

Größte Gewinner: ---; Größte Verlierer: Banken, Broker

Der T-Bond Future endete bei 134,29 Punkten (136,22).

Crude Öl notiert aktuell bei 40,40 (34,63) und Erdgas bei 4,64 Dollar (4,75).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 86,61 Punkten (85,43).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 851 Dollar/Unze (837). Gold in Euro bei 661.

Silber befindet sich bei 11,20 Dollar (11,20).

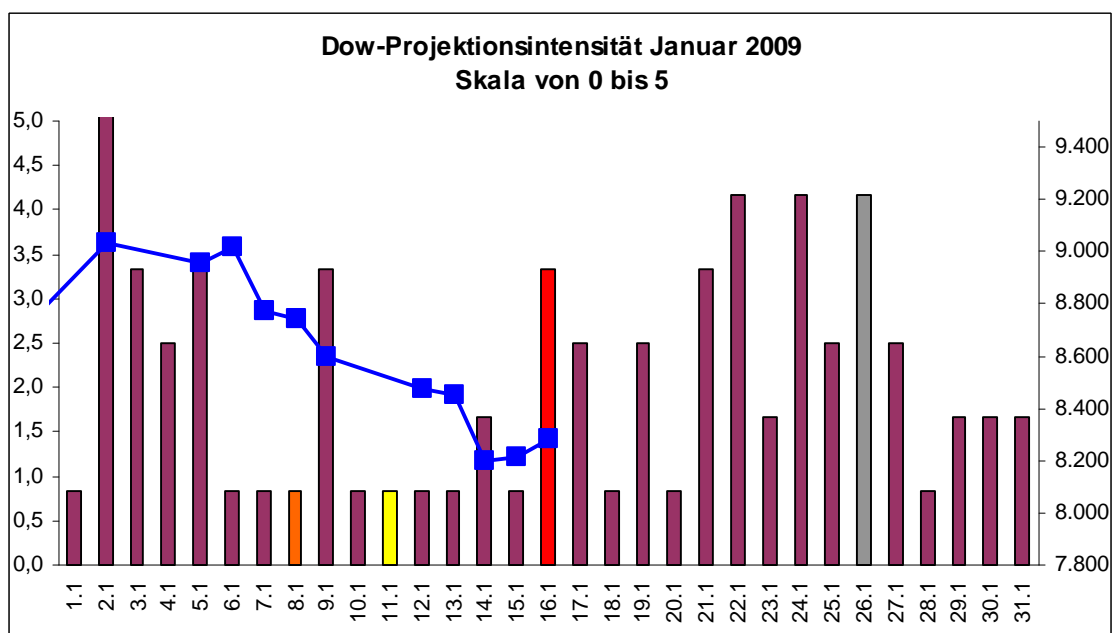
Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,8% auf 273 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 113 Punkten. Newmont Mining gewann 150 Cent und endete bei 39,33 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 22,9% auf 56,65 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 54,45 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,96. Die Equity-PCR endete bei 0,89. Die OEX-PCR endete bei 0,56. Der ISE schloss mit 124.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-onftsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>  
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

Zyklentage: 26.01.; Zeitprojektionstage Januar: 02.01.; 22-26.01.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Ich möchte an dieser Stelle zwei Passagen wiederholen, die Alexander Hirsekorn gestern schrieb: „Übergeordnet zeigt sich weiterhin der deflationäre Druck durch den Abbau von Positionen bei den Banken. Eine Citigroup löst sich von der alten Struktur und vollzieht damit eine völlige Abkehr der alten Strategie, andere Banken rutschen unter den Schutzschirm des Staates. Die Folge dieser Aktion ist dann die Orientierung der Aktienkurse hin zum Nullpunkt.“

„Momentan ist die Entwicklung des Bankensektors als DIE Belastung für die US-Aktienmärkte anzusehen. Kurzfristig ist der kommende Mittwoch als ein wichtiger Handelstag anzusehen, da sich hier entscheiden könnte, ob der S&P 500 in einer übergeordneten Seitwärtsspanne verharren kann. Ein Unterschreiten des Preistiefs vom 01.12. dürfte den Verkaufsdruck erhöhen, da dann die Bodenbildungsformation oberhalb des Novembertiefs an Wahrscheinlichkeit verliert.“

Wie der folgende Chart zeigt, wurde gestern das Preistief vom 1.12.08 (siehe Pfeil) unterschritten.

### S&P 500 Tageschart



Das November-Tief kommt in Reichweite. Gleichzeitig bilden sich jetzt Divergenzen heraus, die so bisher an den Märkten nicht aufgetreten sind. Während der US-Bankensektor bereits sein November-Tief unterschritten hat, befindet sich der breite Markt noch darüber. Relative Stärke zeigen derzeit Health Care, Biotech, Goldminen und Versorger. Diese Divergenzen gilt es im Auge zu behalten. Der 90%-Abwärtstag der vergangenen Woche sowie der Feiertageffekt führten zwar zu einem kleinen Bounce, der aber nur für

zwei Tage reichte. Kurzfristig negativ ist der Umstand, dass die Put-Call-Ratio gestern mit 0,96 wenig Angst anzeigte, genauso wie der ISE-Index (126). Die Marke von 750 Punkten im S&P 500 (November- und Mehrjahrestief) rückt jetzt in das Blickfeld. Aktuell muss man davon ausgehen, dass dieses Tief getestet werden wird. Die Banken führen die Abwärtsbewegung weiter an. Gestern wurde erneut ein starker Abwärtstag registriert (97%-Abwärtsvolumen). Die Händler agierten nach dem Motto „Sell the news“. Wie schon in der letzten Woche beschrieben bringen solche Kapitulationstage die Chance auf eine zumindest kurzfristige Entlastung. Wir gehen allerdings davon aus, dass sich die Angstwerte noch erheblich steigern müssen, um einen tragfähigen Boden zu erreichen. Wir bleiben für die Aktienmärkte bei unserer neutralen Markteinschätzung.

-----

### **Absacker**

Wer in der nächsten Woche nicht in Zürich (Kapitalanleger-Tagung Dienstag und Mittwoch) sein kann, kann sich eine aktuelle, etwa 55 Minuten dauernde Präsentation von Marc Faber nachfolgend ansehen: <http://tinyurl.com/9zn3ap>

Was Zürich in diesem Jahr interessant macht, ist nicht nur der Auftritt von Marc Faber, sondern das sind auch Namen wie Jim O'Neill (Goldman Sachs) oder Nouriel Roubini. Nicht zu vergessen auch Chris Zwermann, der ja bereits auf unserer Veranstaltung am 15. Januar seine Standpunkte für das Jahr 2009 beschrieben hat. Wer sich noch anmelden will, kann das gern hier tun: <http://www.zfu.ch/pdf/kap.pdf>

Alexander Hirsekorn und ich werden in Zürich sein. Vielleicht – und hoffentlich - ergibt sich ja die Gelegenheit auch zu persönlichen Gesprächen.

-----

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.